

Schulische und berufliche Qualifikation von Menschen mit Migrationshintergrund

Ergebnisse des Mikrozensus 2006

Von Christine Schomaker, Dr. Stefan Weil und Dr. Ludwig Böckmann

Viele Menschen, die in Rheinland-Pfalz leben, haben einen Migrationshintergrund, d. h. sie sind entweder selbst nach Deutschland zugewandert oder Nachkommen von Zugewanderten. Die Themen Migration und Integration sind deshalb von besonderer Bedeutung für die Gesellschaft und die Politik. Das ist in Rheinland-Pfalz schon vor langer Zeit erkannt worden. Bereits seit 1987 gibt es die Institution der „Beauftragten der Landesregierung für Migration und Integration“; sie ist dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen zugeordnet. Aktuell befasst sich auch eine Enquete-kommission des Landtags Rheinland-Pfalz mit der Lebenssituation von Menschen mit Migrationshintergrund. Seit 2005 enthält der Mikrozensus Fragen, die es erlauben, den Migrationshintergrund genauer zu untersuchen. Zuvor war es nur möglich, zwischen Deutschen und Ausländern zu unterscheiden.

Nachdem in einem ersten Beitrag im Statistischen Monatsheft 10/2008 demografische Grunddaten zu den Menschen mit Migrationshintergrund in Rheinland-Pfalz dargestellt wurden, befasst sich dieser Beitrag mit der schulischen und beruflichen Qualifikation von Menschen mit Migrationshintergrund.

Jede bzw. jeder Neunte in Rheinland-Pfalz mit Migrationshintergrund hat keinen Schulabschluss

Seit 2005 enthält das Programm des Mikrozensus Fragestellungen, die es erlauben, die schulische Bildung und die berufliche Qualifikation von Menschen mit bzw. Menschen ohne Migrationshintergrund zu analysieren.

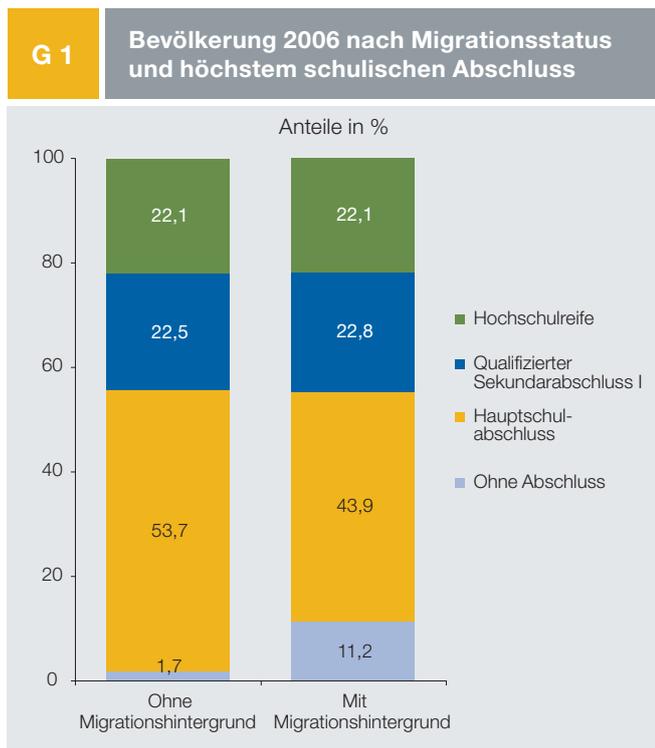
Bei der Erhebung im Jahr 2006 gaben gut 11% der Personen mit Migrationshintergrund an, keinen Schulabschluss zu besitzen.¹⁾ In

der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund belief sich der Anteil der Personen ohne Schulabschluss dagegen auf weniger als 2%. Über einen Hauptschulabschluss verfügten 44% der Menschen mit Migrationshintergrund und 54% der Menschen ohne Migrationshintergrund. Im Bereich der mittleren und höheren Schulbildung zeigten sich kaum Unterschiede: In beiden Bevölkerungsgruppen lag der Anteil der Personen mit mittlerer Reife bei knapp 23% und der Anteil der Personen mit einem höheren Bildungsabschluss bei gut 22%.

Eine geschlechtsspezifische Betrachtung der Qualifikation innerhalb der beiden Bevölkerungsgruppen zeigt teilweise deutliche

Menschen mit Migrationshintergrund häufiger ohne Schulabschluss

¹⁾ Betrachtet wird hier nur der Bevölkerungsteil, der einen Schulabschluss besitzen kann, d. h. die Personen im Alter von 15 Jahren und älter. Gleiches gilt für die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund.

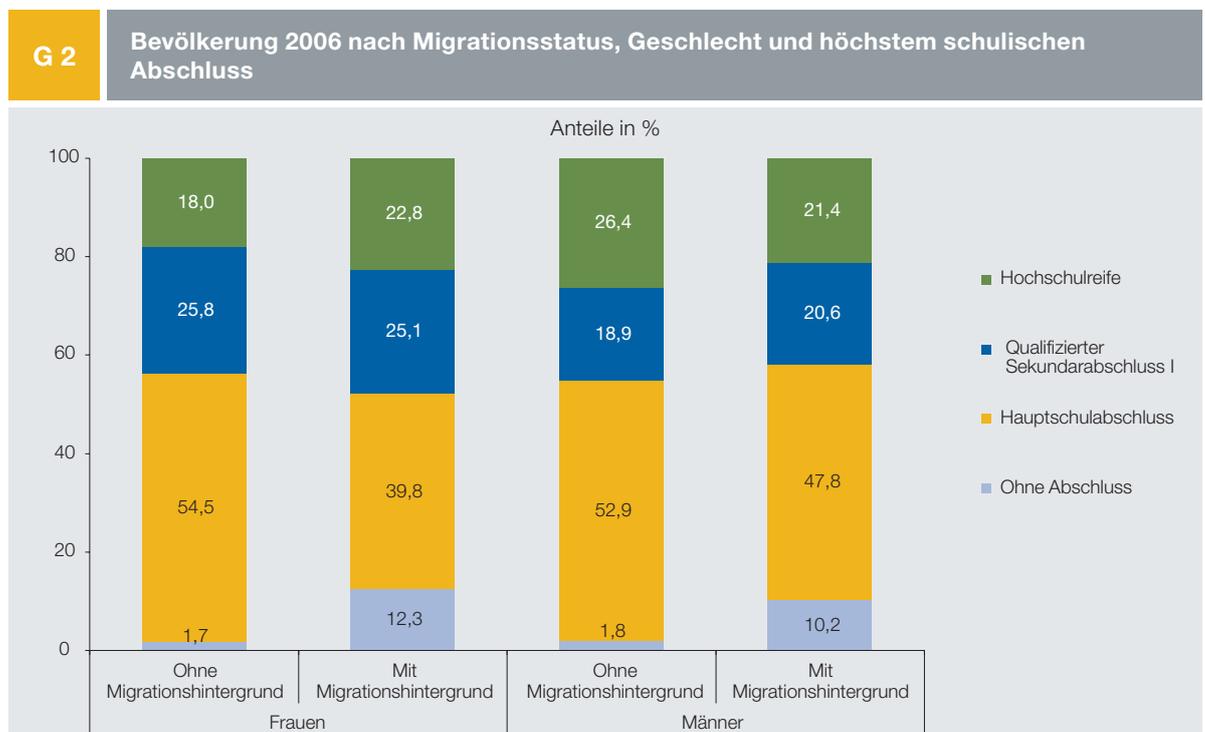


der Männer keinen Schulabschluss. Bei den Menschen ohne Migrationshintergrund sind dagegen nur jeweils 2% der Männer und der Frauen ohne Bildungsabschluss. Einen Hauptschulabschluss haben in der Bevölkerungsgruppe mit Migrationshintergrund 48% der Männer, aber nur 40% der Frauen. Bei den Menschen ohne Migrationshintergrund sind die Unterschiede nicht sehr groß: Von den Männern können 53% und von den Frauen 55% einen Hauptschulabschluss vorweisen.

Bei den mittleren und höheren Bildungsabschlüssen liegen bei den Menschen mit Migrationshintergrund die Frauen vorn: Während 25% der Frauen mit Migrationshintergrund die mittlere Reife besitzen, sind es bei den Männern nur 21%. Bei den Menschen ohne Migrationshintergrund ist der Unterschied zwischen den Geschlechtern aber noch ausgeprägter: In dieser Bevölkerungsgruppe haben 26% der Frauen und nur 19% der Männer die mittlere Reife.

25% der Frauen mit Migrationshintergrund haben mittlere Reife

Unterschiede zwischen der Bevölkerung mit und der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund. Bei den Menschen mit Migrationshintergrund haben 12% der Frauen und 10%



Höhere Bildungsabschlüsse (Abitur oder Fachhochschulreife) besitzen in der Bevölkerungsgruppe mit Migrationshintergrund 21% der Männer und 23% der Frauen; der Unterschied zwischen den Geschlechtern ist hier also relativ gering. Anders in der Bevölkerungsgruppe ohne Migrationshintergrund: Hier verfügen 26% der Männer, aber nur 18% der Frauen über höhere Bildungsabschlüsse. Ursache hierfür könnte sein, dass die Bildungsbeteiligung der Frauen in Deutschland erst ab Anfang der 1970er-Jahre deutlich gestiegen ist, weshalb vergleichsweise wenige ältere deutsche Frauen höhere Bildungsabschlüsse vorweisen können.

22% der über 65-Jährigen mit Migrationshintergrund haben keinen Bildungsabschluss

Die Analyse der Schulbildung nach Altersgruppen zeigt, dass der Anteil der Menschen ohne Bildungsabschluss in der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in allen Altersgruppen deutlich höher ist als in der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund. Bemerkenswert ist, dass bei den Menschen mit Migrationshintergrund dieser Anteilswert bei den 15- bis 25-Jährigen mit 6% am niedrigsten liegt. Am höchsten ist er mit 22% bei den über 65-Jährigen mit Migrationshintergrund.

In den drei Altersgruppen, welche die 15- bis 45-Jährigen umfassen, ist der Anteil der Personen mit Hauptschulabschluss bei den Menschen mit Migrationshintergrund jeweils deutlich höher als bei den Menschen ohne Migrationshintergrund. Bei den 55- bis 65-Jährigen und den 65-Jährigen und Älteren verhält es sich dagegen genau umgekehrt.

Bei der Hochschulreife fällt auf, dass in den Altersgruppen unter 55 Jahren die Anteilswerte bei den Menschen mit Migrationshintergrund deutlich unter den Anteilswerten bei

den Menschen ohne Migrationshintergrund liegen. In der Altersgruppe der 55- bis 65-Jährigen ist der Unterschied hingegen relativ gering. In der Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren erreicht interessanterweise der Anteil der Menschen mit Hochschulzugangsberechtigung in der Bevölkerung mit Migrationshintergrund wesentlich höhere Werte als in der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass vergleichsweise wenige ältere Frauen ohne Migrationshintergrund über eine Hochschulzugangsberechtigung verfügen. In dieser Bevölkerungsgruppe liegt der Anteil der Frauen mit Fachhochschulreife oder Abitur nur bei 5%, während der entsprechende Anteil bei den älteren Frauen mit Migrationshintergrund knapp 9% beträgt. Bei den Männern ist der relative Unterschied nicht so groß: Von den älteren Männern ohne Migrationshintergrund haben 14% eine Hochschulzugangsberechtigung, bei den älteren Männern mit Migrationshintergrund sind es 18%.

Anteil der Menschen mit Hochschulreife bei den über 65-Jährigen mit Migrationshintergrund höher als bei denen ohne Migrationshintergrund

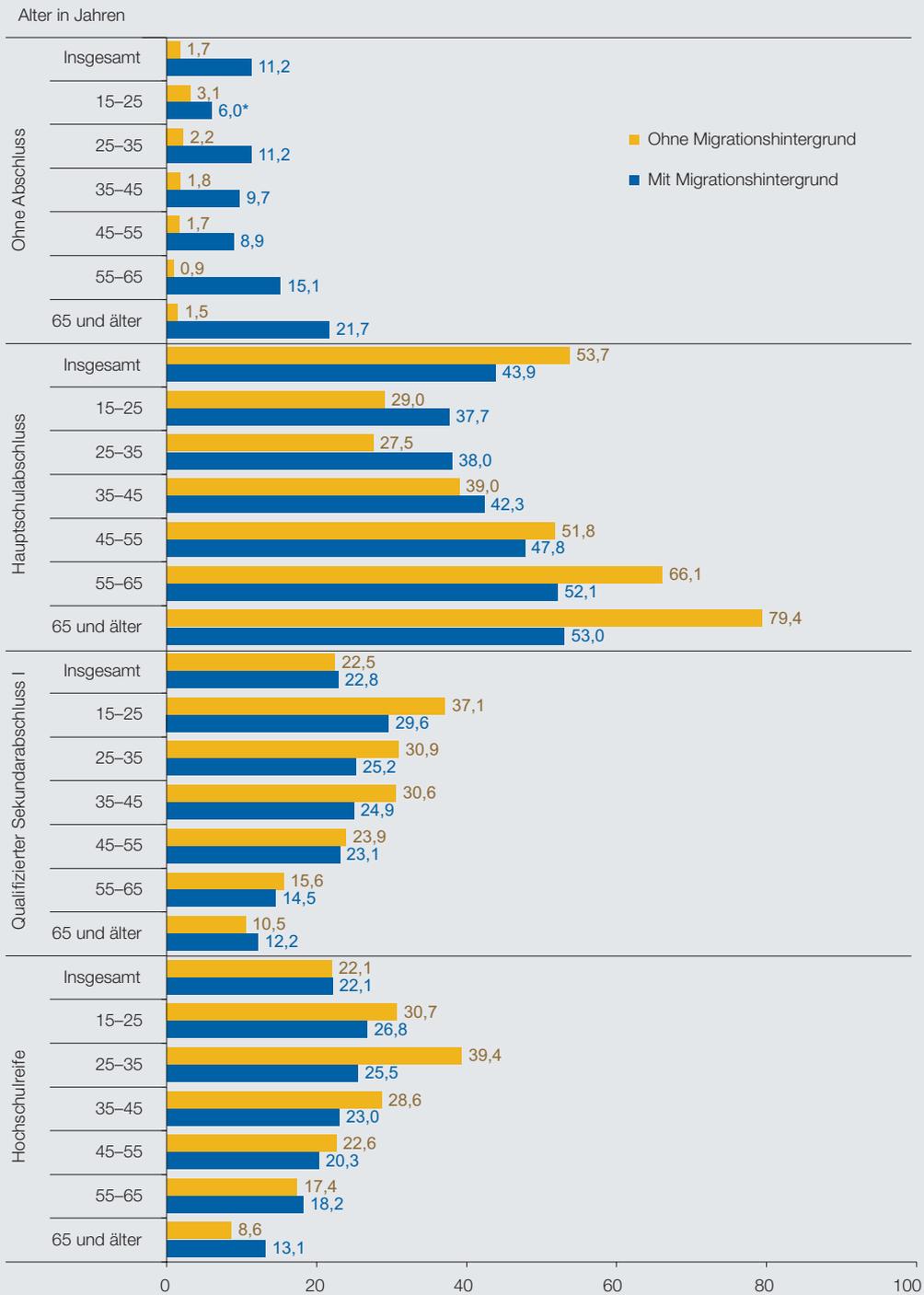
47% der Menschen mit Migrationshintergrund haben keinen Berufsabschluss

Ein wesentliches Kriterium für die Integration junger Menschen in das Berufsleben und den Arbeitsmarkt ist neben der schulischen Bildung die berufliche Ausbildung. Die Überwindung der sogenannten ersten Schwelle des Arbeitsmarktes, d. h. der Übergang von der schulischen in die berufliche Ausbildung, ist von großer Bedeutung für die künftigen beruflichen Chancen. Die schwierige Lage auf dem Ausbildungsstellenmarkt hat insbesondere Bewerber mit Migrationshintergrund getroffen. So sind unter den Altbewerbern laut einer Befragung, die das Bundesinstitut für Berufs-

G 3

Bevölkerung 2006 nach Migrationsstatus, Altersgruppen und höchstem schulischen Abschluss

Anteile in %

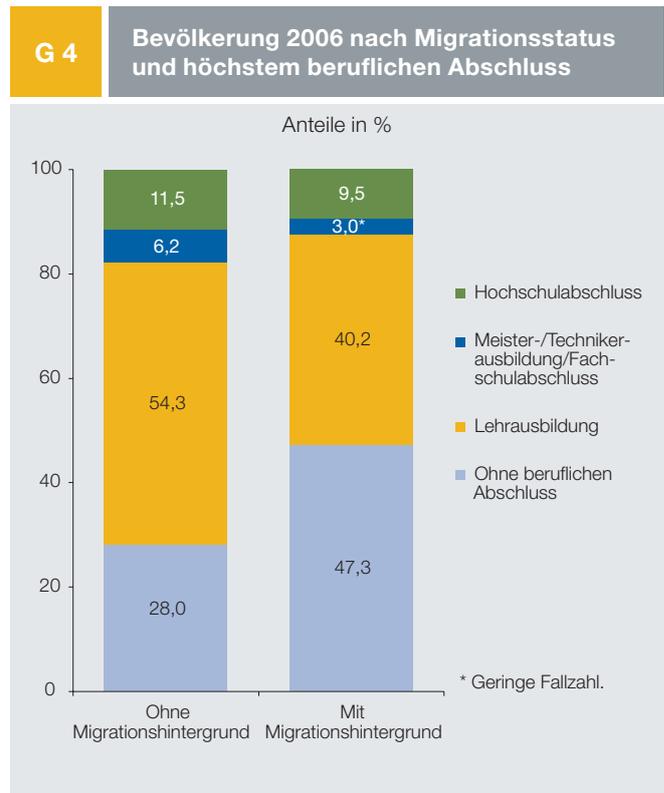


*Geringe Fallzahl.

bildung (BIBB) in Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit (BA) durchgeführt hat, Jugendliche mit Migrationshintergrund deutlich häufiger vertreten als Jugendliche ohne Migrationshintergrund. Die Vermutung liegt nahe, dass dies mit dem hohen Anteil an Schulabgängern ohne Abschluss bzw. mit niedrigeren Bildungsabschlüssen in Zusammenhang steht. Forschungsergebnisse zeigen aber auch, dass der Migrationshintergrund die Erfolgsaussichten von Bewerbern unabhängig von den Schulabschlüssen und Schulnoten negativ beeinflusst.²⁾

47% der Menschen mit Migrationshintergrund ohne Berufsabschluss

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus können Menschen mit Migrationshintergrund in der Tat nur in weitaus geringerem Maße einen Berufsabschluss vorweisen als Menschen ohne Migrationshintergrund. Bei der Befragung 2006 gaben rund 47% der Personen mit Migrationshintergrund an, keinen Berufsabschluss zu besitzen.³⁾ Bei den Menschen ohne Migrationshintergrund beträgt dieser Anteil dagegen nur 28%. Eine Lehrausbildung haben 40% der Personen mit Migrationshintergrund absolviert, wohingegen 54% der Personen ohne Migrationshintergrund erfolgreich eine Lehre abgeschlossen haben. Auch der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund, die eine Meister- bzw. Techniker Ausbildung absolviert oder einen Fachschulabschluss erworben haben, ist mit 3% deutlich nied-



riger als bei Personen ohne Migrationshintergrund (6%). Ähnlich wie bei den Schulabschlüssen zeigen sich bei den höchsten Abschlüssen (u. a. Fachhochschulabschlüsse, Universitätsabschlüsse, Promotionen) keine so großen Unterschiede: Knapp 10% der Bevölkerung mit Migrationshintergrund und rund 12% der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund besitzen einen Hochschulabschluss.

Unterschiede bei höchsten Abschlüssen gering

Die Analyse des Qualifikationsniveaus nach Geschlecht führt zu der grundsätzlichen Feststellung, dass der Migrationshintergrund bei den Männern einen größeren Einfluss hat als bei den Frauen. So ist z. B. bei den Männern mit Migrationshintergrund der Anteil der Personen mit Berufsabschluss (43%) mehr als doppelt so hoch wie bei den Männern ohne Migrationshintergrund (19%). Bei den Frauen mit Migrationshintergrund

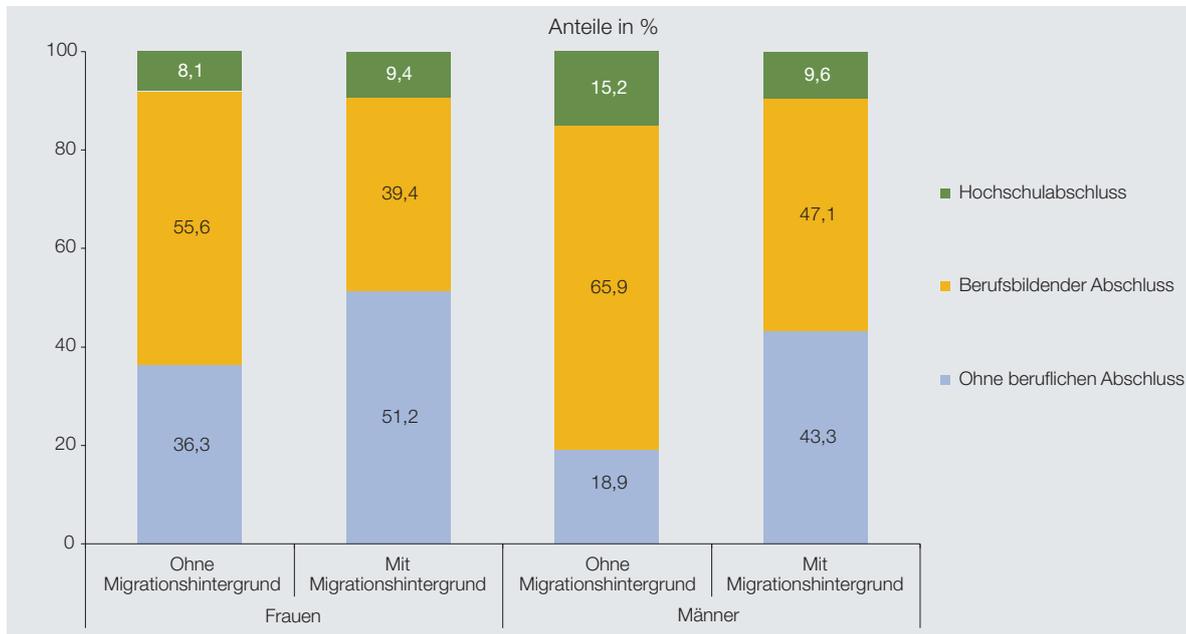
Migrationshintergrund beeinflusst Qualifikationsniveau von Männern stärker als von Frauen

2) Vgl. Ulrich, J.G./Krekel, E.M.: Zur Situation der Altbewerber in Deutschland. Ergebnisse der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2006. In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): BIBB-Report. Forschungs- und Arbeitsergebnisse aus dem Bundesinstitut für Berufsbildung. Heft 1. Bonn 2007; Granato, M.: Jugendliche mit Migrationshintergrund in der beruflichen Bildung. WSI-Mitteilungen 8/2003, S. 474–483; Granato, M.: Ungleichheiten beim Zugang zu einer beruflichen Ausbildung: Entwicklungen und mangelnde Perspektiven für junge Menschen mit Migrationshintergrund. In: Libbi, M./Bergmann, N./Califano, V. (Hrsg.): Berufliche Integration und plurale Gesellschaft. Zur Bildungssituation von Menschen mit italienischem Migrationshintergrund in Deutschland. Düsseldorf 2006, S. 125–144.

3) Bezugsgröße ist hier die Bevölkerung im Alter von 15 Jahren und älter (ohne Personen, die sich noch in Berufsausbildung befinden). Gleiches gilt für die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund.

G 5

Bevölkerung 2006 nach Migrationsstatus, Geschlecht und höchstem beruflichen Abschluss



liegt der Anteil der Frauen ohne beruflichen Abschluss dagegen mit 51% um weniger als die Hälfte über dem – allerdings ebenfalls relativ hohen – Anteil bei den Frauen ohne Migrationshintergrund (36%).

Nur jeder zehnte Mann mit Migrationshintergrund hat Hochschulabschluss

Ähnlich gravierend sind die Unterschiede bei den Personen mit Hochschulabschluss: Während bei den Frauen nur geringfügige Unterschiede hinsichtlich des Migrationsstatus festzustellen sind – die Frauen mit Migrationshintergrund stellen hier sogar mit 9% einen höheren Anteil als die Frauen ohne Migrationshintergrund (gut 8%) – ist der Unterschied bei den Männern signifikant. Der Anteil der Akademiker liegt bei den Männern ohne Migrationshintergrund mit 15% fast 6 Prozentpunkte höher als bei den Männern mit Migrationshintergrund. Von diesen hat nur jeder zehnte einen Hochschulabschluss.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Frauen mit Migrationshintergrund eindeu-

tig die ungünstigste Qualifikationsstruktur aufweisen: Über die Hälfte hat keinen beruflichen Abschluss, ein gutes Drittel besitzt immerhin einen berufsbildenden Abschluss, und jede elfte Frau mit Migrationshintergrund ist eine Akademikerin. Die günstigste Qualifikationsstruktur zeigt sich bei den Männern ohne Migrationshintergrund: Weniger als ein Fünftel hat keinen, fast zwei Drittel haben einen berufsbildenden Abschluss, und gut 15% verfügen über einen Hochschulabschluss.

Auf dem deutschen Arbeitsmarkt zeichnet sich in verschiedenen Bereichen ein Fachkräftemangel ab, der sich in der Zukunft noch verstärken wird. Deshalb ist eine nähere Betrachtung der Jahrgänge hilfreich, deren Angehörige ihre berufliche Ausbildung in der Mehrzahl vor noch nicht allzu langer Zeit abgeschlossen haben. Der Blick auf die Altersgruppe der 25- bis 35-Jährigen gibt einen recht zuverlässigen Eindruck

Frauen mit Migrationshintergrund haben ungünstigste Qualifikationsstruktur

von der Qualifikationsstruktur der in den vergangenen 10 bis 15 Jahren ausgebildeten Menschen.

39% der 25- bis 35-Jährigen mit Migrationshintergrund haben keinen Berufsabschluss

Keinen Berufsabschluss haben in der Altersgruppe der 25- bis 35-Jährigen 12% der Menschen ohne Migrationshintergrund. Bei den Menschen mit Migrationshintergrund sind es mehr als dreimal so viele, nämlich 39%. Dabei gibt es in beiden Gruppen hinsichtlich des Geschlechts kaum Unterschiede: Während in der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund gut 12% der Männer und knapp 12% der Frauen ohne Migrationshintergrund keinen berufsbildenden Abschluss vorweisen können, sind es in der Bevölkerung mit Migrationshintergrund 39% der Männer und 40% der Frauen.

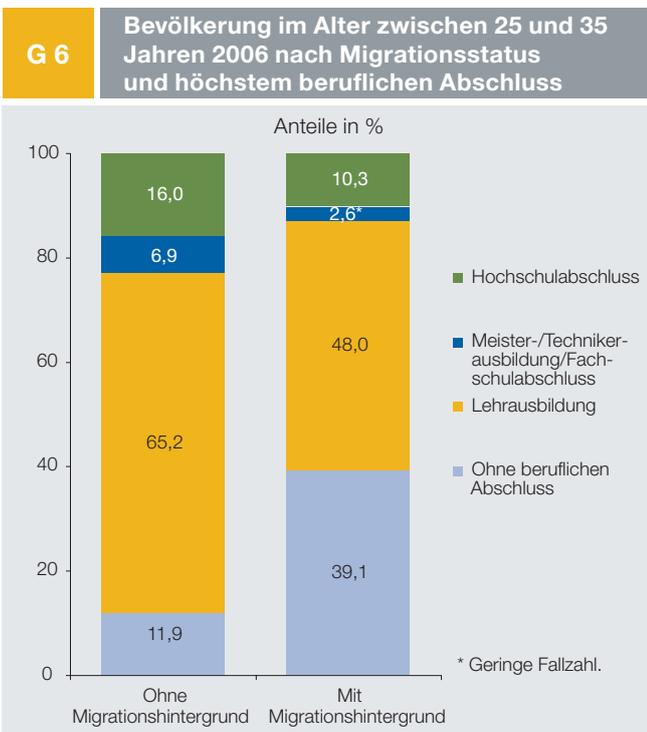
Gut 72% der 25- bis 35-Jährigen ohne Migrationshintergrund haben einen berufsbildenden Abschluss erworben, bei den Personen mit Migrationshintergrund ist es etwa die Hälfte. Mit 16% ist der Anteil der Akademikerinnen und Akademiker unter

den Personen ohne Migrationshintergrund fast 6 Prozentpunkte höher als bei den Personen mit Migrationshintergrund.

Diese Fakten sollten auch in der betrieblichen Personalpolitik Berücksichtigung finden, denn „[a]ngesichts der demografischen Entwicklung und des prognostizierten Mangels an jungen Fachkräften liegt es [...] im betrieblichen Interesse, bereits heute über dieses spezifische Ausbildungsmarksegment hinaus die Potenziale junger Menschen mit Migrationshintergrund zu nutzen und sie als junge Nachwuchskräfte zu qualifizieren.“⁴⁾

4) Vgl. Granato, M.: Ungleichheiten beim Zugang zu einer beruflichen Ausbildung: Entwicklungen und mangelnde Perspektiven für junge Menschen mit Migrationshintergrund. In: Libbi, M./Bergmann, N./Califano, V. (Hrsg.): Berufliche Integration und plurale Gesellschaft. Zur Bildungssituation von Menschen mit italienischem Migrationshintergrund in Deutschland. Düsseldorf 2006, S. 125–144.

Dr. Ludwig Böckmann leitet das Referat Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Forschungsdatenzentrum; Dr. Stefan Weil ist in dem Bereich Analysen und Prognosen als Referent tätig. Christine Schomaker, Diplom-Soziologin, ist Referentin im Referat Mikrozensus, Verdienste, Preise, Haushaltserhebungen.



Beiträge über Menschen mit Migrationshintergrund

- 10/2008 Menschen mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2006
- 11/2008 Schulische und berufliche Qualifikation von Menschen mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2006

In der nächsten Ausgabe des Statistischen Monatsheftes (12/2008) erscheint der Beitrag „Erwerbsbeteiligung und soziale Lage von Menschen mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2006.“

Menschen mit Migrationshintergrund in Rheinland-Pfalz – Ergebnisse des Mikrozensus 2006

Ausgabe N° 10 der Reihe „Statistische Analysen“

In der Statistischen Analyse „Menschen mit Migrationshintergrund in Rheinland-Pfalz“ wird zunächst die Struktur der Bevölkerung mit Migrationshintergrund dargelegt. Anschließend werden für die Menschen mit Migrationshintergrund und die Menschen ohne Migrationshintergrund Ergebnisse für die Bereiche Bildung und Qualifikation, der Erwerbstätigkeit sowie der sozialen und wirtschaftlichen Lage auf der Basis von Ergebnissen des Mikrozensus analysiert.

Die Untersuchung steht als PDF-Datei zum kostenfreien Download unter www.statistik.rlp.de/analysen/statistik/migration/Migration_2006.pdf zur Verfügung. Die Printausgabe kann zum Preis von 15 EUR beim Statistischen Landesamt, Vertrieb, 56128 Bad Ems, bestellt werden. Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de